

Vom bösen Affen zum Krieg der Farben

Ist Malen eine Sache der Begabung oder des Lerneifers? WZ-Mitarbeiter Lukas Hübinger tritt mit wenig Vorerfahrung zum Selbstversuch in der Malschule an.

Von Lukas Hübinger

Es gibt diese Menschen, die können einfach malen. Die nehmen einen Pinsel in die Hand und erschaffen damit etwas Schönes. Sie haben von Natur aus ein gutes Gespür für Farben und bringen das richtige Maß an Geduld, Geschick und Kreativität mit. Ich gehöre leider nicht dazu. Doch angeblich kann jeder Mensch malen – behaupten zumindest Betreiber vieler Malschulen. Vielleicht steckt also doch mehr schöpferische Kraft in mir, als ich bisher dachte?

„Ich habe genauso angefangen wie du, da erkenne ich mich total wieder.“

Jacqueline Schubert, Malschülerin

Ich möchte es herausfinden und besuche die Malschule „Bilderhalt“ für einen Selbstversuch.

In dem Kurs herrscht eine sehr ausgelassene Atmosphäre. Die meisten Teilnehmer sind schon seit einiger Zeit dabei, alle duzen sich und auch die Malermeister Petra Dreier und Michael Hanousek sind mir von Anfang an sympathisch. Sechs Frauen verschiedenen Alters besuchen mit mir den Unterricht. An meinem Tisch erwartet mich bereits

eine jungfräuliche Leinwand, die ich zeremoniell selbst auspacken darf. „Hast du dir schon Gedanken gemacht, was du malen möchtest?“, fragt mich Petra Dreier. „Einen bösen Affen“, lautet meine übereifrige Antwort.

Michael Hanousek empfiehlt, das Bild an die Wand zu hängen

Doch als Petra Dreier erklärt, dass man gar kein konkretes Motiv braucht, um loszulegen, werde ich neugierig und entscheide mich für den ungewissen Weg. Zusammen mit der Lehrerin suche ich mir ein paar Farben und Pinsel aus und male einfach mal drauf los. Ich selbst bin erstmal skeptisch, aber die Meister ermutigen mich zum Experimentieren. Nach kurzer Zeit erkenne ich in meinem Werk einen Raben, den ich versuche, herauszuarbeiten.

Michael Hanousek rät mir, das Bild ab und zu an die Wand zu hängen. „Mit etwas Abstand kannst du viel mehr auf das Bild eingehen.“ Ein guter Tipp, mir kommen immer mehr Ideen und ich habe richtig Spaß. Bis zu dem Punkt, an dem ich mein Bild total verunstalte. Plötzlich wünsche ich mir, ich könnte noch mal ganz neu anfangen.

Doch bevor sich Frust breit macht, ist Petra Dreier auch schon zur Stelle und zeigt mir, dass jede Veränderung auch



WZ-Mitarbeiter Lukas Hübinger (r.) ist zum Selbstversuch in der Malschule Bilderhalt zu Gast gewesen. Unter Anleitung der Malermeister Michael Hanousek und Petra Dreier versucht er seine Faszination fürs Malen zu entdecken. Fotos: Dirk Jochmann

neue Möglichkeiten mit sich bringt. „Aktion, Reaktion.“ Im Zweifelsfall lassen sich die Farben einfach übermalen oder mit einem feuchten Schwamm wegwischen. Ich klatsche also neue Farben aufs Bild, solange, bis mir der Anblick wieder gefällt. Mit Hilfe einer Wassersprühflasche lasse ich die Acrylfarben über die Leinwand

fließen, veranstalte dabei eine riesen Sauerei und werde für meine unkonventionelle Arbeitsweise auch noch gelobt – affengeil. „Wusstest du, dass du Talent hast?“ Wusste ich nicht.

Nach der Wasserschlacht muss mein Bild erstmal draußen in der Sonne trocknen und ich schaue mir an, woran die



anderen so arbeiten. Unterschiedliche Stile, Farben, Motive, Techniken. „Ich habe genauso angefangen wie du, da erkenne ich mich total wieder“, berichtet Jacqueline Schubert. Ihr Bild ist abstrakt, beinhaltet viele Grüntöne und gefällt mir richtig gut. Auch die anderen Gemälde sind sehr interessant.

Nach einer Tasse Kaffee ist mein Bild dann endlich trocken und ich male weiter. Petra Schubert leiht mir einen Spachtel und ich trage damit ein paar Gelbtöne auf die Leinwand auf. Nach gut zwei Stunden ist der Kurs vorbei und mein Gemälde mehr oder weniger fertig. „Krieg der Farben“ taufe ich es.